

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Jahresunterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Stolper Post.

Nr. 153.

Mittwoch, 4. Juli.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die letzten Sitzungen des Landtages.

Der preussische Landtag ist heute durch eine Volschaft des Kaisers und Königs geschlossen worden, nachdem sich das Herrenhaus in seinen letzten Sitzungen über zwei der wichtigsten Gegenstände, welche die Session beschäftigt haben, schlüssig gemacht hat, über die Kanalvorlage u. das kirchenpolitische Gesetz. Die Kanalvorlage wurde vom Herrenhause abgelehnt. Diese Ablehnung ist aber nicht aufzufassen als eine principielle Ablehnung der Kanalbau- u. überhaupt, gleichzeitig mit dem ablehnenden Votum wurde eine Resolution angenommen, mittelst welcher die Regierung ersucht wird, den vollständigen Plan eines die ganze Monarchie von Osten nach Westen durchziehenden Kanalnetzes vorzulegen. Wir glauben zwar nicht, daß ein solcher Plan, der unveränderlich feststeht, aufgestellt werden kann, und es ist gewiß nicht unrichtig, wenn man sagt: hätte man damals, wo es sich um den Ausbau des Eisenbahnnetzes handelte, die Feststellung eines Planes verlangt, so würden wir heute noch keine Eisen haben. Zimmerlin wird es möglich sein, in großen Zügen anzugeben, wie man sich das künftige Kanalnetz denkt; ein Bild davon hat sich die Regierung schon gemacht, da auf Grund der vorhandenen Projekte ja bereits Zeichnungen darüber angefertigt worden sind, was ein über die preussische Monarchie reichendes Kanalnetz kosten werde. Im Abgeordnetenhause und auch im Herrenhause ist seitens der Regierung wiederholt erklärt worden, daß sie eine Ablehnung der Vorlage als ein ablehnendes Votum gegen größere Kanalbauten überhaupt auffassen würde. Die Ablehnung durch das Herrenhaus kann, wie gesagt, so nicht interpretirt werden; man kann nicht einmal sagen, das Herrenhaus lasse die Kanalfrage in der Schwebe, denn durch die Zustimmung, die es dem Antrage des Fürsten Hafffeldt zu Theil werden ließ, hat es eben principiell für Kanalbauten Stellung genommen. Im großen Ganzen herrscht noch viel Unklarheit über die Frage, obgleich dieselbe seitens der Regierung zeitig genug der öffentlichen Diskussion übergeben worden war. Aber die Presse hat sich wenig damit beschäftigt, weil sich bald ergab, daß sie nicht als Parteifrage Verwertung finden könnte. Soweit Interessenfragen dabei berührt wurden, hat sich allerdings die Lokalpresse, soweit sie dabei mit in Betracht kam, der Sache mit Wärme angenommen; aber zu allgemeinen Erörterungen ist es auch hier nicht gekommen. Solche sind erst in letzter Stunde durch den Kommissionsbericht des Herrn Geheimrath Stumm hinausgebrungen. Der vom Herrenhause gefasste Beschluß ermöglicht nun, daß

die Kanalfrage im Allgemeinen öffentlich erörtert und Klarstellung auch für das große Publikum darüber geschaffen werden kann. Der andere wichtige Gegenstand, welcher in letzter Stunde zur Erledigung gelangte, war die kirchenpolitische Vorlage. Dieselbe ist vom Herrenhause in derselben Fassung angenommen worden, in welcher sie aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. Neue Gesichtspunkte kamen in der Debatte nicht zum Vorschein. Frhr. v. Mirbach hob hervor, daß sich ein Zusammengehen der Konservativen mit den gemäßigten Elementen des Centrums im Interesse der Förderung unserer gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben als notwendig herausgestellt habe. Bestimmter vielleicht als früher sprach Kultusminister v. Götler in der letzten Sitzung des Herrenhauses die Ueberzeugung aus, daß die Anzeigepflicht vielfach überschätzt worden ist und daß sie heute nicht mehr wie früher den Angelpunkt der staatlichen Anforderungen bilde. Legteres war noch der Fall, da der jetzige Minister des Innern, Herr von Puttkamer, das Kultusministerium verwaltete. Das hatte zur Folge, daß auch an anderer Stelle die Bedeutung, welche die Anzeigepflicht für die preussische Regierung haben kann, vielfach überschätzt worden ist. Vielleicht werden die Worte des Ministers dazu dienen, diese Schätzung auf das richtige Maß zurückzuführen. Uebrigens ist auch Herr v. Götler nicht der Meinung, daß auf die Anzeigepflicht ohne Weiteres zu verzichten sei, denn er fügte bei, daß, wenn die Anzeigepflicht über Bord fliege, ihr auch manches Andere folgen werde, was der Kurie jetzt in dem Gesetz zu statten komme. Durch die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage seitens beider Häuser des Landtags hat die nunmehr geschlossene Session einen harmonischen Abschluß gefunden.

Deutschland.

Berlin, den 3. Juli.

Hofnachrichten, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin machten, wie „W. T. B.“ aus Ems meldet, gestern früh die gewohnte Kurpromenade. Zum Diner bei Sr. Majestät war am Sonnabend das Officiercorps des Bonner Königs-Husaren Regiments geladen. Am Sonnabend wohnten Se. Majestät der Theatervorstellung bei. Heute Vormittag hatten nach der Kurpromenade der Hofmarschall, Graf Verponcher, und der Chef des Civillabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Willmowski, Vortrag bei Sr. Majestät. Abends besuchten Se. Majestät das Theater.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat einen Tag früher, als er Anfangs beabsichtigt hatte, Berlin verlas-

sen und sich gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr mit dem Courierzug der Hamburger Bahn zunächst nach Friedrichsruhe begeben, von wo er voraussichtlich die Fahrt nach Kissingen zum Curgebrauch antreten wird. Wie alle Pläne des Kanzlers, zu denen selbstredend auch seine Reisen gehören, bis zu ihrer Ausführung in tiefes Geheimniß gehüllt sind, so war es auch mit der gestrigen Abfahrt, die selbst der Verwaltung der Hamburger Bahn ganz unerwartet kam und derselben erst wenige Stunden zuvor angezeigt wurde. Der Fürst geht gewissermaßen mit dem Landtage, der gestern seine Sitzungen geschlossen hat, in die Ferien, und wird sich einstweilen von allen nicht schleunigen Sachen vollständig fern halten. Der Reichskanzler bei seiner Abreise gesehen, wird ihn seit dem letzten haben! Der welche Volksthat ist wieder verschwunden und nur der martialisches Schnurrbart geblieben; auf den Gesichtszügen sind noch die Spuren der Selbstsucht wahrnehmbar. Fürst Bismarck trat der tropischen Hitze wegen mit entblößtem Haupte auf den Verron, den großen Kalabreser hielt er in der Hand. In der Begleitung des Fürsten befand sich dessen Gemahlin und der Münchener Arzt Dr. Schwenninger, zu welchem der Kanzler großes Vertrauen hat. Sein Schwiegersohn, Graf Mangau, gab den Abreisenden das Geleite an die Bahn.

Die Cholera macht in Egypten weitere Fortschritte. In Damiette, wo sie am ärgsten wüthet, sind am Sonnabend 109 und am Sonntag 141 Personen an der verheerenden Krankheit gestorben. In Mansura starben am Sonntag 14 Personen an der Cholera, in Port Said und Samanud sind bisher nur vereinzelte Todesfälle vorgekommen. Die Hauptstadt des Landes, Kairo, sowie Alexandrien sind bisher noch verschont geblieben. Ziemlich allgemein wird gegen England der Vorwurf erhoben, daß es an der Uebertragung der Cholera nach Egypten die Schuld trage, indem es sich aus egoistischen Rücksichten allen Vorsichtsmaßregeln gegenüber ablehnend verhalten habe. Die englischen Aebder machen mit der Beförderung der Mekkapilger ein gutes Geschäft, und lediglich, um dieses Geschäft nicht zu stören, habe man sich englischerseits geweigert, der Beförderung der Pilger angeht die Cholerafahrts Einhalt zu thun. Die englische Regierung kann diesen Vorwurf nicht wohl auf sich sitzen lassen und so verlaunt eben jetzt, das Ministerium des Auswärtigen in London habe eine Untersuchung über den Ausbruch der Cholera in Egypten angeordnet, zugleich wird hinzugesetzt, man sei gegenwärtig überzeugt, daß die Krankheit nicht durch Ansteckung aus Indien gekommen sei. Man darf auf das Resultat der Untersuchung um so gespannter

sein, als es nicht vereinzelte Stimmen sind, welche England für die Einschleppung der Cholera nach Egypten direkt verantwortlich machen.

Darmstadt, 2. Juli. (W. B.) Die „Darmstädter Zeitung“ bekräftigt officiell die Verlobung der ältesten Tochter des Großherzogs Victoria mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg, dem Sohne des Prinzen Alexander von Hessen.

Ausland.

Wien, 1. Juli. (W. T.) In Preßburg erschossen sich in den jüngsten Tagen zwei Gymnasiasten wegen schlechten Prüfungsergebnisses. Aus demselben Grunde schoß vorgestern ein Gymnasiast in Graz auf einen Professor und verwundete ihn ziemlich schwer. In Wien werden zwei Gymnasiasten aus gleichen Motiven vermisst.

Wien, 2. Juli. (W. T.) Nach den neuesten Nachrichten aus Frohsdorf leidet Graf Chamorb an hochgradiger Herzverfettung. Er befand sich gestern sehr schlecht. Am letzten Freitag konsultirte er die Professoren Billroth und Drasche aus Wien. — In einem Dorfe des Innviertels (Oberösterreich) starb gestern ein Bauer plötzlich an Brechfall, doch deuteten die Krankheitserscheinungen nicht auf asiatische Cholera. — Bei den heutigen Handelskammerwahlen in Böhmen wählten Prag, Reichenberg und Eger deutsch, Budweis czechisch; in Pilsen, wo Stimmengleichheit besteht, fiel das Votum auf einen Deutschen und einen Tschechen. Hierdurch bleibt dem Deutschen die Vertretung im Landesauschusse erhalten.

Paris, 2. Juli. (W. B.) Der Statthalter verfügt wirksame prophylaktische Maßregeln gegen die Cholera. Der letzte aus Alexandrien mit 89 Passagieren angekommene Dampfer wird einer siebenstägigen Quarantäne unterzogen.

Frankreich. Paris, 2. Juli. (W. B.) Die Deputirtenkammer setzte die Verathung der Interpellation wegen der Tonking-Angelegenheit auf den 10. d. M. fest. — Der „Temps“ meint, die Pouparlers zwischen Tricou und Li-Hung-Chang hätten nur den Charakter eines Austausches der Ansichten gehabt, nicht den der wirklichen Unterhandlungen. Es habe sich dabei nicht um die Frage gehandelt, mit China ein Abkommen herzustellen, bestimmt, den von Bourrée abgeschlossenen Vertrag zu ersetzen. Tricou gestatte nicht, daß China irgendwie hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und Annam, welche durch den Vertrag von 1874 geregelt, intervenire. Tricou habe vielmehr nur Fragen betreffs der Aufrechterhaltung einer guten Nachbarschaft zur Sprache gebracht. — Der Marineminister wird

Zuerst und zuletzt.

Ein Lebensbild von Carl Eissen-Stein. (Fortsetzung.)

Es war stille ringsum geworden, recht seltsam still, und ich wollte mich eben von meinem Plaze erheben, um nach Hause zu gehen, da nahen sich leichte Schritte und ich sah die Enkelin des Pfarrers auf die Linde zukommen und sich auf die andere Seite der Bank niederlegen, so daß der Stamm des Baumes uns trennte. Ob sie schön war, weiß ich nicht; ich erinnere mich nur jetzt noch, daß wir Kinder im Dorfe sie als eine Schönheit vergötterten, wozu vielleicht ihre weißen Kleider sehr viel beigetragen haben mochten, als die schönen braunen Loden. Respektvoll blieb ich auf meinem stillen Plätzchen sitzen, da ich als bald den Pfarrer selbst herüberkommen sah, sein schwarzes Sammetlappchen in der Hand tragend, sodas der leise Sommerwind in den langen weißen Haaren spielte und dieselben wie ein Heiligenschein das gute, alte Gesicht umgaben. „Siehst Du meinen Stern, Großvaterchen?“ — dort jenen über dem Schornstein? Er ist größer als die anderen alle und glänzt feuriger, sagte das junge Mädchen und ging dem alten Herrn einige Schritte entgegen.

„Zu mir nach den Sternen schaut meine Louise, aber daß die Linde bald blüht, hat sie wohl noch nicht gesehen?“

„Doch, doch,“ vertheidigte sich das Mädchen, „und immer muß ich Vergleiche anstellen: Du bist der alte, ehrwürdige Baum und ich so eine Blüthe an demselben, so ein winziges Zweilchen da an! Wie alt mag denn der Baum sein, Großvater? Ist er älter als Du?“

„Älter als ich, Louise? Er mag dreimal so alt sein. Der Großvater unseres jetzigen

Gutsherrn hat ihn gepflanzt, und es ist lange her, daß dieser lebte.“

„Zu jener Zeit lebten die Herrschaften wohl immer hier, Großvater?“

„Zimmer! Aber ich habe heute Nachricht erhalten, daß Herr v. Stel nun auch wieder hierher zurückkehrt nach jahrelanger Abwesenheit. Die Zimmer im Herrenhause werden alle restaurirt; es wird viel Aufsehen in unserem stillen Dorfe machen. — Guten Abend, Herr Doctor!“

Ich bog mich weiter vor, um den also Angeredeten zu sehen; aber es gelang mir nicht, und ich dachte, daß es wohl unser alter Dorf- arzt sei, der von seiner Praxis heimkehre.

„Ich will mich empfehlen, da ich morgen mit dem Frühhesten das Dorf schon verlassen muß,“ sagte eine tiefe, volle Stimme, deren Klang mir zu Herzen ging, wie das Abendgeläute.

Das war nicht die Stimme unseres alten Doctors; die kannte ich genau — so wie diese da hatte ich noch keine gehört.

„Nicht, bevor Sie mit uns wenigstens das Salz der Freundschaft gegessen haben,“ entgegnete der alte Herr freundlich und ging eilends in's Haus zurück, nachdem er Einiges gesagt, was ich nicht verstanden hatte. Eine kleine Weile blieb es still, und ich glaubte, die beiden anderen seien ihm gefolgt; da schlug die Stimme wieder an mein Ohr und jetzt noch klangvoller, noch weicher.

„Louise,“ sagte der fremde Herr, „Sie haben mir heute Mittag die gewünschte Antwort verweigert — soll ich abreisen ohne dieselbe? Bei jenem hellen, stillen Sternenhimmel da oben, Louise, sagen Sie mir, ob ich hoffen darf!“

„Nein, nie!“ gab sie leise flüsternd, aber bestimmt zurück.

„Nein, nie!“ wiederholte er langsam, und

dieses Mal hatte die schöne Stimme gar keinen Klang — es war ein Ton, als ob eine Saite jäh und schrill gerissen wäre — es zitterte leise nach durch die welche, dämmernde Abendluft und schnitt mir hart in mein junges Herz. — Was wollte er, was verneinte sie?

„Ich werde nicht mehr in's Haus mitkommen — empfehlen Sie mich den Ihrigen herzlich — ich kann heute nicht mehr unter sie treten — leben Sie wohl!“

„Guten Abend, Herr Doctor,“ sagte sie so gelassen, so ruhig seiner tiefen Niedergeschlagenheit gegenüber, daß ich ihr mit einer Art verächtlichen Jornes nachsah, wie sie, die weiße schlank Gestalt, hinter dem Bogenthore verschwand. Er stand mit gekreuzten Armen und schaute ihr nach — ein tiefer Seufzer hob seine Brust — dann setzte er sich mir gegenüber auf die Bank.

Die Gloden läuteten noch immer; die Sterne blühten noch heller und klarer als vorher durch die jetzt vollständige Dämmerung; in den Aesten der alten Linde flüsterte und rauschte es geheimnißvoll, und ich wagte kaum zu athmen, um das Leid nicht zu hören, das ich eben so unfreiwillig belauscht hatte. Ich hätte meine Hände in die seinen legen und ihm ins Gesicht sehen mögen, damit er fühlen sollte, wie tief ich seinen Seufzer verstanden hatte, wie böse ich auf die schöne Louise war, die ihm so kalt und kurz einen Wunsch verjagen konnte.

Aber ich rührte mich nicht; den Kopf an den Stamm gelehnt, starrte ich durch das Geäst empor, und eine fürchterliche Müdigkeit beschlich mein Körper. — Es war mir, als hörte ich singen; verworrene Töne drangen an mein Ohr; ich rieb die Augen und hörte, daß es wirklich Stimmen waren, die ich seither vernommen.

„Ich habe das Mädchen für morgen zu

mir bestellt und Sie hätten es dann selbst sprechen und sehen können. Sie ist ein ausgezeichnetes Kind und berechtigt zu den schönsten Erwartungen.“ Es war der alte Pfarrer, der das gesagt hatte; ich setzte mich stramm auf — sollte von mir die Rede sein?

„Die gnädige Frau wünscht die sofortige Entfernung der Kleinen,“ ließ sich die tiefe, schöne Stimme des Fremden vernehmen, „und es wird daher gut sein, wenn dieselbe gleich morgen abreist.“

„Gut! Aber daß wir dies Alles hier unter freiem Himmel besprechen — kommen Sie doch noch einmal mit ins Haus.“

„Herzlichen Dank, Herr Pastor — ich habe Eile! Meine Geschäfte sind nun erledigt und ich reise heute Abend noch ab.“

„Geschäfte? Hatten Sie außer dem einen mit mir noch ein anderes?“

„Ein für mich ungleich wichtigeres; eins, das ich schon lange, lange aufgeschoben hatte und das nun auch erledigt ist für immer!“

„Zu Ihrer Zufriedenheit?“

„Zu meinem Unglück! Guten Abend, hochverehrter Herr!“

Warum sagte er nicht, daß Louise schuld daran sei? Dann hätte vielleicht der alte Pfarrer ihm seinen Wunsch erfüllt.

Ich wollte aufstehen, es ihm zu sagen, aber die Stimmen entfernten sich jetzt und klangen mir wieder wie Gesang. Da nun auch das Läuten plötzlich verstummte, fühlte ich ein unangenehmes Säusen vor den Ohren — dann war alles still und ich ging nach Hause.

Es berührt mich immer noch wehmüthig, wenn ich die Fliederbäume sehe und den süßen Duft der Blumen atme! Es waren damals die Modedolmen unseres Dorfes, und auch unser Gärtchen hatte eine große Anzahl derselben in

dennächst aus Gesundheitsrücksichten Paris auf einige Zeit verlassen.

Paris, 2. Juli. (W. B.) Der Graf von Paris ist heute Morgen hier angekommen, alle Prinzen von Orleans sind zum Familienrat hier zusammengetreten. — Nach einer Deputation von Frohsdorf von 11½ Uhr Vormittags war das Befinden des Grafen Chambord am Ende des gestrigen Tages schlecht, heute Morgen ruhiger, wenig Veränderung im Allgemeinen bemerkbar.

Paris, 3. Juli. Der Graf von Paris und die Herzöge von Nemours und Alençon sind gestern Abend nach Frohsdorf abgereist. — Die Krankheit des Grafen Chambord besteht in einem sehr ernsten Magenleiden, doch soll eine unmittelbare Gefahr für das Leben desselben nach den Versicherungen der Ärzte ausgeschlossen sein.

Italien.

Rom, 2. Juli. (W. B.) Der „Moniteur de Rome“ sagt, die Note des Cardinals Staatssekretärs Jacobini an den preussischen Gesandten v. Schöller sei ein sehr wichtiges Document für den weiteren Gang der Verhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan. Sie enthält nach dem „Moniteur“ drei Hauptpunkte. Erstens drückt sie Erstaunen darüber aus, daß während der Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Vatikan den preussischen Kammern ein neues Kirchengesetz vorgelegt worden sei; sie erkennt jedoch die friedlichen Absichten der preussischen Regierung an. Zweitens behauptet die Note, daß es, abgesehen von der Rückkehr zu dem Zustande, wie er vor den Maigesetzen war, nur ein Mittel gäbe, um zum Frieden zu gelangen, und dies sei die Herstellung eines Einvernehmens mit dem Vatikan. Was drittens die Anzeigepflicht für Ernennungen zu geistlichen Aemtern angehe, so könne diese nur durch den Vatikan zugestanden werden. Dieses Zugeständniß werde aber erst erfolgen können, wenn die wesentlichsten Freiheiten der Kirche garantiert werden durch Regelung der Frage betreffend die Erziehung der Geistlichkeit und das geistliche Amt. Der „Moniteur de Rome“ fügt hinzu, diese Note, welche das lebhafteste Verlangen ausdrückt, zu einem definitiven Friedensvertrag zu gelangen, wünsche die Fortsetzung der Verhandlungen auf der Basis der früheren diplomatischen Dokumente.

England.

London, 1. Juli. Die Universität Dublin hat Lord Wolseley zum Doktor der Rechte ernannt. Gestern wurde ihm das Diplom in Anwesenheit einer ebenso zahlreichen, wie gewählten Gesellschaft in feierlicher Weise überreicht. Lord Wolseley erschien in voller Generalsuniform, die Brust mit Orden geschmückt, und wurde von der Studentenschaft mit unbeschreiblichen Enthusiasmus bewillkommen. Die Musik stimmte den Händelschen Siegesmärsch an, Professoren, Studenten und die zahlreich anwesenden Damen sangen mit. Die hierauf folgende Volkshymne wurde mit brausem Beifall begrüßt. Schließlich ließen es sich aber die Studenten nicht nehmen und sangen das alte populäre Lied: „Er ist ein altes gemüthliches Haus,“ was anscheinend dem General ein außerordentliches Vergnügen bereitete. Zu dem später arrangirten Gartenfeste erschien auch der Vicelkönig, Lord Spencer, der gleichfalls eine demonstrativ freundliche Aufnahme fand.

London, 2. Juli. Dem „Standard“ wird aus Tamatave vom 14. Juli berichtet, daß eine Abtheilung Franzosen in Stärke von 500 Mann als Garnison in Tamatave zurückgelassen wurde, und daß die übrigen Truppen auf dem Vormarsche in das Innere begriffen sind. Die Hovas hätten sich in das Gebirge zurückgezogen, wo sie Verstärkungen von Antanario erwarteten. Ein Zusammenstoß siehe oben.

weiß und allen Schattungen in Rosa. Ueber der niederen Mauer, die unseren Garten von dem der Nachbarin trennte, bog sich ein üppiges Gebüsch zu einer natürlichen Laube, und die Blüthenpracht daran entschädigte uns reichlich für den Mangel an mannigfaltiger Vegetation umher. Der kleine Grasplatz mit den vier Zwetschenbäumchen hatte nichts Blühendes aufzuweisen außer den dunkelrothen Maßliebchen, mit denen die Mutter ein Salatbeet verzert, und dem bitterduftenden römischen Camillenstock, welchen die Nachbarin einmal ausgerissen und mir geschenkt hatte. Er war damals von mir mit den wärmsten mütterlichen Empfindungen in die Erde gebettet worden, und ich vergaß keinen Abend, ihn sorgfältig zu begießen.

(Fortsetzung folgt.)

Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins.

(Fortsetzung.)

[33]

Ich that nach seinem Wunsche; binnen einer Stunde war Glenninch leer. Nur der Parkwächter mit seiner Frau und seiner Tochter blieb da, um die Aussicht zu führen, d. h. er blieb nicht im Schlosse, sondern in seiner Wohnung am Eingange des Parks.

Am Tage als die Verhandlungen geschlossen wurden, instruirte ich die Tochter des Parkwächters, die Zimmer des Schlosses nothdürftig in Stand zu setzen, damit Eugen, welcher in Begleitung seiner Mutter und Mirrimus Dexters am nächsten Tage nach Glenninch zurückkehren wollte, durch nichts an die traurige Vergangenheit erinnert werde. Das Mädchen verstand sich indes schlecht auf die Dabliegenheiten eines Stubenmädchens, und so fiel es ihr nicht ein, die Defen und Kamine so herzurichten, daß man das Feuer nur anzuzünden braucht, oder die leeren Streichholzboxen zu füllen. Dexters Worte bezogen sich ohne Zweifel auf diesen Umstand! er muß den mysteriösen Brief in seinem Schlafzimmer zerrissen und die Stücke entweder in den Kamin, oder, da er keine Streich-

Die Ernteaussichten werden von Woche zu Woche günstiger. Den Berichten nach zu urtheilen, die aus allen englischen Grafschaften einlaufen, verspricht das Jahr 1883 ein ganz außergewöhnlich fruchtbares zu werden. Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln stehen vortreflich; der Hopfen in Kent, Surrey, Suffex und Hampshire soll seit Menschengebirten nicht so versprechend gewesen sein wie augenblicklich, von Früchten wird es an Aepfeln einen großen Ueberfluß geben, während Birnen nur schlecht gedeihen.

Afrika.

Alexandrien, 2. Juli. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Gestern sind in Damiette 141 Personen, in Manjurah 14 Personen an der Cholera gestorben. Der Sanitäts-cordon ist verstärkt worden. In Port Said starben gestern 5 Personen an der Cholera.

Alexandrien, 2. Juli. Auch hier ist ein Todesfall vorgekommen, den man der Cholera zuschreibt. Der Sanitäts-cordon wurde unter die Controle des Obersten Clarke und anderer englischen Officiere gestellt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 4. Juli.

— : **Unfug.** Bei einer am 2. d. M. zwischen zwei hiesigen Knechten auf der Schlauer Chaussee stattgefundenen Wettefahrt geriet ein Gespann zwischen ein Fuhrwerk und einen Baum, wodurch das eine Pferd bedeutende Hautabschürfungen erlitt, wogegen dem zweiten die Deichsel ca. 35 Ctm. in die Brust drang; an seiner Wiederherstellung wird gezweifelt.

— : **Gerettet.** Gestern Mittag 1 Uhr geriet ein 6 Jahre alter Knabe von hier am rechten Ufer des Stolzstroms unweit der Schuffert'schen Wiese in den Strom und wäre zweifellos ertrunken, wenn er nicht von dem Tischlerlehrling Max Melzer von hier gerettet worden wäre.

— ? **Ertrunken.** Am 2. Juli cr. Vor mittags zwischen 11 und 12 Uhr badete in Rügenwalde in der Wipper der Müllergeselle Carl Wilhelm Giesler mit mehreren Nebengesellen. Derselbe, des Schwimmens unkundig, wagte sich in eine tiefe Stelle des Stromes, wo er vor den Augen seiner Nebengesellen, da dieselben auch nicht schwimmen, ihm also keine Hilfe bringen konnten, ertrank. — Am 1. Juli cr. Vormittags 11 Uhr ertrank beim Baden in Wusterwitz, Kreis Schlawa, der Schuhmachergeselle Franz Krause.

— **Nothwendige Verkäufe.** Ausgerichtet **Bütow:** Die dem Gutsbesitzer Julius Holsfeld zu Mellin, dem Posthalter Hermann Henning zu Bütow, dem Kaufmann Hermann Lorenz zu Bütow, dem Gutsbesitzer Carl Hertel zu Gr. Massowitz und dem Postmeister Gustav Marocke zu Bütow gehörige, in Damsdorf belegene, im Grundbuche von Damsdorf Band 1 und 2 Blatt Nr. 1 und 93 verzeichneten Grundstücke sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 23. Juli 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer Nr. 7 versteigert werden. — Das dem Eigentümer Friedr. Duetsche zu Coccegendorf bei Schlawa gehörige, in Rippoglenze belegene, im Grundbuche von Rippoglenze Band 2 Blatt Nr. 34 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 6. August 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer Nr. 7 versteigert werden. — Das dem Schmiedemeister Wilhelm Kimberg zu Borntuden gehörige, in Strussow belegene, im Grundbuche von Strussow Band 1 Blatt Nr. 13 verzeichnete Grundstück soll im Wege der Resubhastation am 11. Juli 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer Nr. 7 versteigert werden. **Amtsgericht Stolz:** Das den Büdner Jungbans'schen Geleuten gehörige, in Stridershagen belegene, im Grundbuche von Stridershagen Band 8 Theil 2 Bl.

höher fand, in den Papiertorb geworfen haben. Jedensfalls blieb ihm wenig Zeit, über den Verbleib der Fragmente nachzudenken denn noch an demselben Abend reiste er mit Eugen und seiner Mutter nach England; ich schloß das Haus ab und übergab dem Parkwächter die Schlüssel. Ich empfahl ihm an, die zu ebener Erde gelegene Empfangszimmer von Glenninch in Stand zu halten und seine Frau und seine Tochter für ein Gleiches in den oberen Zimmern sorgen zu lassen. Als ich Ihren Brief erhielt, fuhr ich sofort nach Glenninch und befragte die Frau des Parkwächters über den Zustand der Fremdenzimmer und insbesondere des damals von Dr. Dexter bewohnten Gemaches. Sie wußte mir nichts darüber zu sagen, denn sie hatte gerade zu jener Zeit an der Sicht darnieder gelegen, daher war ihrer Tochter das Amt zugefallen, für die Reinigung der Zimmer mit peinlichster Genauigkeit durchsucht, aber keine Spur von Papier oder dergleichen gefunden. Wir müssen also von der Tochter zu erfahren suchen, was sie mit etwaigen Papierschnitzeln u. s. w. angefangen hat, zur Beantwortung dieser Frage müssen wir einen sichern Boten dreitausend Meilen weit nach New-York schicken, denn seit ungefähr zwei Jahren hat sich das Mädchen dorthin an einen Geschäftsmann verheiratet. Es bleibt Ihnen nun überlassen, in dieser Angelegenheit zu entscheiden, aber ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß die Hoffnungen in dieser Beziehung auch trügerisch sein können. Selbst im günstigsten Falle, d. h. wenn sich die Frau überhaupt noch erinnert, wohin sie die Papiere u. s. w. gebracht hat, ist noch sehr fraglich, ob wir je wieder einen Faden davon zu Gesicht bekommen. Also überlegen Sie, ob Sie Ihr Geld, wie es leicht kommen könnte, hinauswerfen wollen.“

„Senden Sie den Mann mit dem nächsten Dampfer nach New-York,“ rief ich bestimmt.

Er schüttelte den Kopf, er mißbilligte offenbar meine Faste.

„Sie wissen ja nicht einmal, was Alles

der 24 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 23. August d. J. Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungszimmer Nr. 17 versteigert werden.

— **Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Bütow.** Die Prüfung derjenigen Präparanden, welche ihre Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Bütow zu einem dreijährigen Lehrjahre wünschen, wird am 22. und 23. August dieses Jahres abgehalten werden. Zu dieser Prüfung können nur solche Präparanden zugelassen werden, welche bis zum 1. Oktober d. J. das 17. Lebensjahr vollendet und das 24. noch nicht überschritten haben. Dieselben haben spätestens bis zum 1. August d. J. dem Herrn Seminardirektor Knauth zu Bütow ihre Zeugnisse einzureichen.

— **Entlassungs-Prüfung.** Zu der am 14. August d. J. und den folgenden Tagen (muthmaßlich bis zum 21. August) stattfindenden Entlassungs-Prüfung am Seminar zu Bütow werden nach den Vorschriften der Allgemeinen Bestimmungen des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 15. Oktober 1872 auch nicht im Seminar gebildete Lehrereamts-Aspiranten zugelassen, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt und durch Zeugnisse ihre sittliche Unbescholtenheit und ihre körperliche Befähigung zur Verwaltung eines Lehreramtes nachgewiesen haben. Diejenigen Aspiranten des Regierungsbezirks Cöslin, welche die Zulassung zu dieser Prüfung wünschen, haben durch den Herrn Superintendenten der Synode, in welcher sie sich aufhalten, ihre Papiere einzureichen.

— **Nachsuchung des Heiraths-Consenses.** Will ein ausgehobener Rekrut noch vor seiner Einberufung zum activen Dienst beirathen, so hat er beim Bezirkskommando durch Vermittelung des zuständigen Bezirksfeldwebels um Ausstellung eines Consenses nachzusuchen; doch entsteht hieraus weder für dessen Ehefrau noch für die aus der Ehe entsprossenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinden, auch wird während der activen Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheirathung genommen, sondern der Betreffende als unverheirathet betrachtet; auf alles dies wird jeder Rekrut bei Nachsuchung des Heirathsconsenses besonders hingewiesen und entsprechend belehrt.

— **Patente.** Die Firma W. Marg in Stolz hat um ein Patent auf einen Antrieb für Buttermaschinen nachgesucht. Die Firma J. Freyn in Stettin hat um ein Patent auf eine Vorrichtung zum Hin- und Herschieben von Muffen auf umlaufenden Wellen nachgesucht. Die Firma D. A. Ludwig hat ein Patent auf einen Aufsatzband mit Schmiervorrichtung erhalten.

— **Postalisches.** Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß während der heißen Jahreszeit Butter und Käse nicht mit der Post versandt werden dürfen. Etwa dennoch versandte Pakete dürften für den Absender sehr theuer werden, wenn andere Postsendungen durch das hervorbringende Fett u. beschädigt oder verderben würden. Der Absender ist in diesem Falle regreßpflichtig.

— **Neue Fünfmarktscheine.** Gestern sind die ersten neuen Fünfmarktscheine in den Verkehr gelangt. Die Scheine machen in ihrer künstlerischen Ausstattung einen außerordentlich schönen Eindruck. Die Hinterseite entspricht derjenigen der Fünfzigmarktscheine, mit dem einzigen Unterschiede (abgesehen von der Angabe des Wertes), daß der Grund bei den Fünfzigmarktscheinen theils braun, theils blau, bei den neuen Fünfmarktscheinen ganz blau ist. Dasselbe etwas phantastische Muster aber, welches von den Fünfzigmarktscheinen her bekannt ist, zeigen auch die Fünfmarktscheine. Die Vorderseite trägt in matter blauer Umrandung dieje-

losten wird,“ rief er unwillig, „lassen Sie mich erst eine kurze Zusammenstellung machen.“

„Es ist nicht nöthig, Mr. Playmore,“ antwortete ich.

Er nahm keine Notiz von meinem Einwand sondern rechnete halblaut:

„Der Mann reist zweiter Klasse und nimmt ein Retourbillet. Dabei ist die Beköstigung auf dem Dampfer einbezahlt, da er Gott sei Dank zum Wäsfigkeits-Verein gehört, fallen etwaige Extra-Ausgaben für Cognac, Rum u. s. w. weg. In New-York wird er in einem anständigen, aber billigen Kosthause logiren und dies wird ungefähr —“

Aber jetzt war meine Geduld erschöpft. Ich eilte zum Schreibtisch, unterzeichnete ein Blanket für meinen Bankier und reichte Mr. Playmore den Wechsel.

„Hier ums Himmels Willen, nehmen Sie und füllen Sie die Summe nach Bedürfnis aus!“

Mr. Playmore hob abwehrend die Hände — ein solcher Leichtsinns war ihm offenbar noch nicht vorgekommen.

„Und nun, Mr. Playmore,“ fuhr ich fort, „Was meinte Mr. Dexter mit den Worten: ‚Berührt das Tagebuch nicht, es könnte ihn an den Galgen bringen.‘“

„Was wußte Dexter von meines Gatten Tagebuch?“

„Auch hier kann ich Ihnen vielleicht Auskunft geben,“ entgegnete Mr. Playmore gelassen. „Vor einigen Monaten hatte ich zufällig Gelegenheit, den Laden eines Tröblers in Edinburgh zu besuchen und zu meinem Erstaunen erkundigte sich der Inhaber desselben, ein überbelemundetes Subjekt, nach Mr. Dexters Befinden. Ich beantwortete damals seine Frage ziemlich kurz, aber als ich gestern Ihren Brief erhielt, fiel mir die Sache wieder ein und ich sandte einen meiner Schreiber zu dem Tröbler mit dem Auftrage ihn auszufragen und sein Geld dabei zu sparen.“

(Fortsetzung folgt.)

nigen Worte, welche die alten Scheine getragen haben. Die breite Arabeske ist sehr schön gezeichnet, in der rechten Ecke des Scheins steht ein Landsknecht, der ein mächtiges Schwert über der rechten Schulter trägt und mit der linken Hand das Wappenschild des Deutschen Reiches hält. Die Figur des Landsknechts, der in lächerlicher Haltung das Schwert um eine eiserne Rüstung trägt, ist künstlerisch besonders gelungen.

— **Verkehr-Begünstigung.** In Folge des lebhaften Anflanges, welche die für den Besuch Poppots an Sonntagen neuerdings auf der hinterpommerschen Bahn eingeführten Vergünstigungen gefunden haben, hat sich das Königl. Betriebsamt zu Stettin zu neuen dankenswerthen Concessionen in dieser Beziehung veranlaßt gesehen. Zunächst ist angeordnet, daß nicht, wie früher bestimmt war, nur alle 14 Tage, sondern von jetzt ab während der Dauer der Badesaison an jedem Sonntage Abends um 10 Uhr 21 Minuten von Poppo ein Extrazug nach Neustadt und Lauenburg abgelassen werde, welcher auf allen Zwischenstationen und Personenhaltepunkten hält und um 12 Uhr 7 Minuten in Lauenburg eintrifft. Während der angegebenen Zeitdauer werden ferner an jedem Sonntage von Lauenburg, Goddentow Lang, Gr. Boshop und Lufin nach Neustadt, Poppo und Danzig, ferner von Neustadt, Rheba, Rahmel, Rietau und Kl. Rag nach Poppo und Danzig Retourbilletts II. und III. Klasse mit einträglicher Gültigkeitsdauer zum Preise der einfachen Einfaht ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Extrazuge berechtigen. Außerdem können zu dem Extrazuge tarifmäßige Biletts der drei ersten Wagenklassen gelöst und auch die gewöhnlichen Retourbiletts benutzt werden.

— **Bafanz.** Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers ererbte, mit einem Gehalt von 900 Mark dotirte Physikatstelle des Kreises Bütow soll schleunigst wieder besetzt werden, da auch die Kreiswundarztstelle seit dem 1. April d. J. erledigt ist. Qualifizierte Medizinalpersonen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Regierungspräsidenten in Cöslin binnen 4 Wochen zu melden.

Stettin, 3. Jul. [Generalversammlung des „Pommerschen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums.“] Gestern Nachmittag tagte im Hotel de Prusse die konstituierende Generalversammlung des „Pommerschen Provinzialvereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums“. Dieselbe war von ca. 40 Personen besucht, darunter die Herren Oberpräsident Graf Behr-Negendank, Landesdirektor Freiherr v. d. Goltz, Regierungspräsident Graf Hlatron d'Haussonville und Oberbürgermeister Hlatron. Gegenstand der Verhandlung war ein vom Comitee in einer Vormittagsitzung festgestellter Statutenentwurf, über welchen unter dem Vorsitz des Herrn v. Below-Salvete Herr Graf Behr-Negendank referirte. Der Entwurf wurde unter zum Theil ausführlicher Diskussion einzelner Paragraphen unverändert genehmigt. Das Statut bestimmt als den Zweck des Vereins, dem Vagabondenthum und der Wanderbettelei entgegenzuwirken. Der Sitz des Vereins ist Stettin. Zur Erreichung des angegebenen Zweckes wird der Verein Arbeiterkolonien gründen und unterhalten; 2) Naturalverpflegungsstationen ins Leben rufen und 3) Arbeitsnachweiskstellen einrichten. Mitglieder des Vereins ist jeder Einwohner der Provinz Pommern, der a. entweder einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 Mark, b. oder einen jährlichen pränumerando zu zahlenden Beitrag von 3 M. zur Vereinskasse zahlt. Auch Corporationen und Gemeinden können unter bestimmten Voraussetzungen die Mitgliedschaft erwerben. Die Organe des Vereins bestehen aus einem Vorstand von 12 Mitgliedern, einem Verwaltungsrath, der sich zusammensetzt aus dem Landesdirektor der Provinz Pommern und je zwei Vereinsmitgliedern aus jedem Land- und Stadtkreis der Provinz, die von den Mitgliedern des betreffenden Kreises zu diesem Zweck gewählt werden, und der Generalversammlung. Offen gelassen ist je nach Bedürfnis und Mitteln die Gründung mehrerer Kolonien, für welche zur Führung der laufenden Geschäfte und der Verwaltung vom Vorstande ein aus mindestens fünf Personen bestehendes Localcomitee eingesetzt werden kann, dem Verwaltungsrath fällt u. a. die Prüfung und Feststellung des Stats, sowie die Wahl der Vorstandsmitglieder zu. Den Schluß des Statuts bildet eine Uebergangsbestimmung, nach welcher die zur Konstituierung des Vereins erforderlichen Maßnahmen sowohl mit Rücksicht auf die Wahl des Verwaltungsraths u. c., als auch zur eventuellen Erwerbung von Terrain zur Errichtung einer Arbeiterkolonie von dem bisherigen Comitee getroffen werden sollen. Während von einigen Seiten auf ein möglichst beschleunigtes Vorgehen zur Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den Verein, sowie zum Ankauf von geeigneten Landbereichen Gewicht gelegt wurde, warnte namentlich der Herr Oberpräsident und auch Herr Graf Behr-Negendank vor übereilem Handeln. Biele mehr müsse das Bestreben vor allen Dingen darauf gerichtet sein, die Theilnahme der gesammten Bevölkerung der Provinz dem Unternehmen zuzuwenden und namentlich zu allererst eine genügende Vermögensbasis zu gewinnen, auf Grund derer das Recht einer juristischen Person nur erlangt werden könnte. Der Generalversammlung schloß sich sofort noch eine Comiteefürsion an. (N. St. Bg.)

Büchertisch.

— **Schmidt u. Günther's Leipziger Illustrierte Jagdzeitung 1883** Nr. 19, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nisch, enthält folgende Artikel:

Einiges von den Hundausstellungen. Von Karl Brandt. — Alte Jagdgeschichten. Von

Heinemann. (Schluß.) — Jagdhistorische Kleinigkeiten. Von Eduard Mübiger. — Ein Jagdabenteuer der Gemahlin des großen Kurfürsten von C. A. von Schulerburg. — Wanderlei. — Illustrationen: Am Nordcap. — Sommerliches Stillleben. — Inzerate. Die illustrierte Jagdzeitung von Schmidt und Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich 3 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 1,50 M.

Allerlei.

Erstes Allgemeines Deutsches Kriegerversammlung in Hamburg.

Hamburg, 1. Juli.
Der Gedanke, eine festliche Vereinigung der Kampfgenossen aus der großen Zeit vor 13 Jahren zu veranstalten, ist von einer Anzahl hiesiger Männer gefaßt und in Ausführung gebracht worden. Etwa 20,000 ehemalige Soldaten, den verschiedenen Kriegerveihen und Verbänden im ganzen Reiche angehörig, haben sich zur Theilnahme an diesem ersten Allgemeinen Deutschen Kriegerversammlung gemeldet, gegen 15 bis 16,000 sind eingetroffen. Der Zusammenkunft liegt die Absicht zu Grunde, aus allen einzelnen Vereinen einen „Allgemeinen Deutschen Kriegerversammlung“ unter dem Protektorate des Kaisers zu bilden. Ob dieses Ziel diesmal erreicht werden wird, ist sehr zweifelhaft, denn eine Anzahl, namentlich jüdischer Verbände, deren Protektoren die betreffenden Landesfürsten sind, hatten es nicht für angemessen, über dieselben noch einen höchsten Protektor zu stellen. Der morgigen Vormittag stattfindende Kongreß der Verbände-Delegirten wird voraussichtlich Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

Heute früh um 6 Uhr fand Meesse und um 9 1/2 Uhr ein Festgottesdienst statt; um 12 Uhr traten die durch vielfache Marsche und die eusephische Hize schon etwas mitgenommenen Theilnehmer des großen Festzuges zusammen. Derselbe hatte eine Menge sehr hübscher Momente, wirkte indessen durch die fast weißkündige Dauer etwas ermüdend. Das dichtgedrängte Publikum empfing die Krieger auf das freundlichste und lachte nicht mit seinem Beifall bei einzelnen besonders charakteristisch kostümirten Gruppen, deren im Ganzen zehn waren; es mochten in dem Zuge wohl 30,000 Mann gehen, einschließlich der Turner, der hiesigen Gewerke und der Hamburger und Altonaer Kampfgenossen. An den Hamburgischen Volkspatriotismus appellirte die Gruppe der ehemaligen hiesigen Bürgergarde, in welcher die aus dem Zeughaus entnommenen zum Theil sehr kleidsamen Uniformen des 1867 aufgelösten Bürgermilitärs paradirten, getragen von früheren Angehörigen desselben. Nach dieser Gruppe kam ein Theil des jetzt hier befristlichen Cirkus Menz, Damen und Herren in glänzenden Kostümen auf schönen Pferden. Interessant war auch die Gruppe, welche das Jahr 1813 veranschaulichte: Pölgower Jäger, Marschall Blücher, General York, Theodor Körner, Vertreter von 1813 und 14 in Wagen mit Ehren-Geförte, die hanseatische Legion aus den Befreiungskriegen.

In der Gruppe „1848“ marschirten Schützen, Turner, Studenten, schleswig-holsteinische Kampfgenossen als Zeugen jener Zeit. In der Gruppe 1870—71 waren einige sehr hübsche allegorische Festwagen: „Wacht am Rhein“, „Siegesgruppe“, „der Friede“ zu sehen; ferner ein Eisenbahnwagen mit zur Grenze befördernden Soldaten, bekränzte Krieger u. s. w. Es war eine kleine Koppel des ewig unergelblichen großartigen Originals aus jener Zeit, die wir mit erlebt haben. — Der Verkehr in den schön ausgeführten Straßen war kolossal, der Pferdebahnbetrieb stockte stundenlang. Heute Abend ist offizielle Begrüßung und Kommerz in der Festhalle auf der Moorweide; der Festplatz dabeilist hübsch decorirt und von Bierhallen, Schaubuden, Karussells, Schnellphotographie-Ateliers und allem sonstigen Zubehör eines Volksfestes umgeben. Dort werden in wenigen Stunden 80 bis 100,000 Menschen versammelt sein.

Myreghhaza, 2. Juli. (W. I. B.) (Tisza-Eplarer Prozess) Der Präsident eröffnet die heutige Gerichtsverhandlung mit der Mahnung an das Publikum, sich ruhig zu verhalten, da er jede Störung streng zu ahnden gesonnen sei. Hierauf werden die Akten verlesen, welche sich auf die sogenannte Dadaer Leiche beziehen. Die Zeugen, welche die Dadaer Leiche zuerst gesehen haben, sagen aus, daß die Leiche diejenige eines entwickelten Mädchens gewesen sei. Der ältere Jansel Smilovics, welcher im Gefängniß gestanden hatte, die angeblich fremde Leiche in das Wasser geschmuggelt zu haben, und der sodann dieses Geständniß als erpreßt zurückgezogen hatte, sagte heute aus, der Untersuchungsrichter Vary habe ihn nicht bestärmt, wohl aber sei derselbe gegen fünfzig Mal im Gefängniß zu ihm gekommen und da hinter ihm ein Pandur gestanden habe und er gesehen habe, wie der verhaftete Hersto geschlagen und gepeinigt worden sei, so habe er Alles nachgesagt, was ihm vom Untersuchungsrichter vorgesagt worden sei. Als er sodann in Freiheit gesetzt worden, habe er Alles zurückgezogen, weil er in der That nichts mit der Leiche zu schaffen gehabt. Von Seiten der Verteidiger wird bemerkt, daß über die Vorgänge im Gefängniß kein Protokoll geführt worden sei und daran erinnert, daß der damalige Vertreter der Staatsanwaltschaft Egressi dem Untersuchungsrichter Vary die nächtlichen Besuche im Gefängniß unterlag habe, und daß letzterer wegen dieser Besuche auch in den Zeitungen angegriffen worden sei. Der Angeklagte Wollner giebt an, daß man ihn ebenfalls stets Nachts im Gefängniß inquirirt habe. Die Verteidiger erklären, daß der Untersuchungsrichter Vary seine Amtsgewalt gemißbraucht habe und beantragen die Entfernung desselben aus dem Saale. Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab.

Justizrath Primker f. In Constantinopel

ist in Folge eines Gehirnschlages, der ihn vor einigen Wochen getroffen hat, der Justizrath Primker verstorben. Einem rapiden Aufschwung in seiner Karriere ist die jähe Katastrophe gefolgt. Justizrath Primker war einer der beliebtesten Rechtsanwälte Berlins, und besonders die Aristokratie pflegte sich seiner zur Erledigung ihrer Rechtsstreitigkeiten zu bedienen. Justizrath Primker war überdies in aristokratischen Gesellschaften-Gezellen und in den Kreisen der Lebewelt seiner geselligen Eigenschaften und seines Humors wegen außerordentlich beliebt. Als die finanzielle Reconstruction der Türkei ihren Anfang nahm, begab er sich im Auftrage einer Gruppe deutscher Kapitalisten und besonders mit einem Mandat des Hauses S. Bleichröder versehen, nach Constantinopel. Als offizieller deutscher Delegirter an den Verhandlungen wegen Regelung der türkischen Schuld theilzunehmen, gelang ihm zuerst nicht, später aber gewann er in Constantinopel dadurch, daß er einer der Träger der Verhandlungen wegen Concessionirung einer türkischen Tabaksmopolgesellschaft wurde, festen Halt in den türkischen Regierungskreisen, und er wurde stellvertretender Vorsitzender der Commission der europäischen Gläubiger in der Verwaltung der türkischen Schuld. Allerdings hat er diese Stellung nur wenige Monate hindurch bekleidet. Es gelang ihm, die Verhandlungen wegen des Tabaksmopol zum Abschluß zu bringen, aber die factische Realisirung des Planes, den er mit entworfen hat, sollte er nicht mehr erleben. Primker befand sich in Constantinopel in einer glänzenden Stellung, die ihm, wenn wir nicht irren, ein Jahresgehalt von 60000 Frs. sicherte. Aber das heiße Klima von Constantinopel konnte er nicht ertragen, und so hat er denn das Verlassen des heimathlichen Bodens mit dem Leben geküßt. Justizrath Primker war ein Schwager des verstorbenen Ernst Dohm, dem er nach so wenigen Monaten ins Grab gefolgt ist.

Die Feuersbrunst in Aachen. Ueber die Feuersbrunst am 30. Juni liegen jetzt folgende Mittheilungen vor: Eine gewitterschwüle Mittagshize lagerte über unsere Stadt; es mochte eine Viertelstunde vor 3 Uhr sein, als aus der chemischen Fabrik von Monheim in der Antoniusstraße eine mächtige Feuerfäule zum Himmel emporstieg. Das Feuer entstand anscheinend unter dem Dache, angeblich durch Selbstentzündung. Mit ungeheurer explosiver Kraft verbreiteten sich die brennenden Gase in der Luft; die Benzinflaschen zersprangen und wirbelten ihre Papierumhüllung im tollen Reigen in die Höhe. Die ganze Luft war in einem Augenblicke angefüllt mit diesen intensiv brennenden Papiermassen. Die Aachener Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, hatte einen schweren Stand, in der engen Antoniusgasse war dem Feuerherde nur sehr schwer beizukommen; zudem kämpfte der Wasserstrahl ganz vergeblich mit der unermüthlichen Höhe der chemischen Erzeugnisse. Das Monheim'sche Haus war rettungslos verloren; es galt nur, größeres Unheil von der Stadt abzuhalten. Die gefährliche Höhe umzingelte plötzlich die umliegenden Dächer. Die Dächer von vier benachbarten Häusern standen in hellen Flammen, dann aber hüpfte die Gluth auf die Kleine und Große Kölsstraße hinüber und setzte hier vier Dächer in Brand. Da schlug mit einem Mal aus dem alten Granathurm, dem östlichen der beiden Thürme, welche das alte Rathhaus umstehen, die Flamme zum Himmel auf. Der Sturmwind hatte aus der Monheim'schen Fabrik brennende Benzinpapiermassen 1000 Meter weit auf das erhöhte Thurndach geworfen und so den Dachstuhl entzündet. Dieser alte Thurm war der Wuth der Elemente verfallen; schon ergriff die Gluth auch das Dach des Rathhauses. Jeder Aachener älterte für die Schätze des Rathhauses, dieses berühmten Bauwerkes. Hier im Kaiserpaale festgen sich das Mittelalter hindurch die deutschen Kaiser die Krone des deutschen Reiches auf das Haupt. Da loderten auch an dem westlichen Thurme die Flammen auf. Links u. rechts stiegen aus den anliegenden Häusern Rauchfäulen auf. Eine gewaltige Panik ergriff die Bewohner der anliegenden Straßen; namentlich die Krämerstraße, die Hauptverkehrsstraße Aachens füllte sich mit einem Gewirr von retenden und flüchtenden Menschen; Läden stößt hier an Läden, Jeder suchte zu räumen, was sich räumen ließ. 25 Minuten hatte der Granathurm gebrannt, als der eigentliche Thurm sich neigte und mit ungeheurem Geprassel auf die nächsten Häuser stürzte, der westliche Thurm stürzte in sich zusammen, hier im sogenannten Stadthurm hatten zwei Männer der Aachener Feuerwehr hoch oben Posto gefaßt und trotz der krachenden u. stürzenden Balken in todesmüthiger Pflichterfüllung Stand gehalten. Jeder Augenblick konnte die Weiden in feuriger Höhe begraben, dennoch hielten diese beherzten Männer in der Gluthhize aus, den Wasserstrahl unermüthlich auf die bedrohten Stellen richtend. Und die heldenmüthigen Anstrengungen der Feuerwehr wurden von einem glänzenden Erfolge belohnt. Die Gewölbe des Kaiserpaales widerstanden der furchtbaren Wuth der Elemente. Nur durch eine Deffnung einer Gewölbekrönung drangen die brennenden Holzmassen in den Saal und bedrohten Kethels und Kehrens berühmte Frescobilder, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Das berühmte Bild Carls des Großen wurde in den gewölbgeschützten Flur gerettet. Unterdeffen richteten sich aller Blicke vom Rathhaus, dessen Papiere und Akten, dessen Gewölbe und Thurmmauern gerettet wurden, nach einer anderen Richtung. Werden die Elemente auch den Dom bedrohen, dessen Reliquien, durch die Erinnerung an die erste Zeit deutscher Größe geweiht, jedem Deutschen theuer sind? Weithin flogen die brennenden Papiermassen aus der Monheim'schen Fabrik. Ringsum in den verschiedenen Stadttheilen züngelten denn auch an vierzig Stellen Flugfeuer zum Himmel empor. Aber glücklicherweise gelang es, das Unheil ab-

zuwehren. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends war die Kraft des Feuers gebrochen. Die Feuerwehren, welche der Telegraph aus Köln und Düsseldorf herbeigerufen, konnten nur behülflich sein, das letzte Aufblühen der Gluth niederzuringen, die hier und da züngelnden Flammen vollends auszutreten. Der Zufall hat auch bei diesem Unglück seine Hand im Spiel gehabt; im Jahre 1224 wurde ebenfalls am Peter- und Paulstage der Stadttheil um das Münster durch eine große Feuersbrunst in Asche gelegt.

Berlin. Das Schwimmen der weiblichen Jugend. Dem Cultusminister Herrn von Gosler ist bei dem Schlusturnen der Turnlehrerinnen am Sonnabend voriger Woche aus hohem Munde für seine Bestrebungen eine neue Anregung zur Förderung der Leibesübungen gegeben worden, die allem Anschein nach auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Kronprinzessin lenkte nämlich die Aufmerksamkeit des Cultusministers auf die Wichtigkeit des Schwimmens für die körperliche Kräftigung der weiblichen Jugend. Die hohe Frau exemplificirte dabei auf die eigene Erfahrung, denn sie ist selbst eine tüchtige Schwimmerin. Mit der fortschreitenden Canalisirung Berlins wird unser Flußlauf ja so rein, daß seine Benutzung zum Schwimmen und Baden in bisher unbekanntem Maße stattfinden kann, namentlich wenn man darin nicht Alles der Privat-Initiative überläßt und Stadt und Staat etwas thun. Dem aufmerksamen Blick der hohen Frau entging übrigens nichts. So knüpfte sie u. A. Betrachtungen an das Schußwerk der turnenden Damen an und sprach ihre Mißbilligung über die Mode der Schwimmsachen aus, welche Gang und Körperhaltung verdrängen. Jedenfalls hatte der Besuch der Kronprinzessin in der Staats-Turnanstalt eine mehr als bloß formale Bedeutung, wie stets, wo die hohe Frau erscheint. Es werden sich an ihn positive Ereignisse anknüpfen.

Der Thierbändiger Batty Hempel befand sich vor acht Tagen in Petersburg in großer Lebensgefahr. Wie die „Minuta“ berichtet, beirat Hempel an jenem Abend den Zwinger im Alexanderpark und ließ die wilthen Bestien ihre Stücke dem Publikum vormachen. Als man ihn den brennenden Reifen in den Käfig hineinleitete, hatte Hempel das Unglück, dem Löwen das Fell zu versengen. Zwar gelang es ihm, die Wunde einigermaßen wieder herzustellen, doch blieben die Thiere offenbar in großer Aufregung. Als sie nun durch das Feuerwerk springen sollten, konnte Batty Hempel nur drei von ihnen zum Sprunge bewegen. Der Leopard hatte sich an das Gitter geduckt und wollte nicht vor. Hempel schlug auf ihn ein und das Thier machte auch einen Satz, doch nicht über die Barriere, sondern auf Hempels Betle, der Löwe stürzte jetzt auch auf ihn los. Es entspinnt sich ein Kampf, der Thierbändiger versucht sein Bein zu befreien, die erbohten Thiere wollen ihn aber nicht gehorchen, doch endlich scheucht er sie durch einen Revolvererschuß zurück und flüchtet aus dem Käfig. Er hatte fürchterliche Schmerzen ausgestanden, da die Thiere seinen Fuß zerbißen hatten, und konnte ein paar Tage nicht gehen. Am Donnerstag wagte er es jedoch wieder in den Zwinger zu gehen. Er war sichtlich aufgeregter und trat den Thieren nicht so furchtlos wie sonst entgegen. Die Kagen zeigten sich von Anfang an sehr störrisch, doch ging Alles gut, bis zum Sprung durch das Feuer. Drei Thiere thaten den Sprung, wieder blieb aber der Leopard zurück. Batty rührte ihn diesmal glücklicherweise nicht an. Nun sollten die Thiere zurückspringen; der Löwe setzt an und springt gerade auf den Thierbändiger und umschlingt ihn mit seinen furchtbaren Klauen. Ein verzweifelter Kampf entbrannte; Hempels Gehülften gelang es endlich, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und ihm bei seiner Flucht aus dem Käfig den Rücken zu decken, sodas Hempel diesmal mit dem bloßen Schwere davonkam. Die Administration des Gartens „Alexandra“ hat in Folge dieser Ereignisse beschlossen, bis zur Rückkehr Hempels, des Vaters, keine derartigen Vorstellungen mehr veranstalten zu lassen.

New-York. (Eine Elerinsel.) Ein Fischer von Santa Barbara, Kal, hat nahe San Miguel Island eine kleine Insel entdeckt, welche einen Flächeninhalt von etwa drei Acres hat. Der Boden ist mit einer Schicht Suano bedeckt, in welche die Seevögel der verschiedensten Art ihre Eier legen, so daß die Oberfläche fast gänzlich mit Eiern bedeckt ist. Der Entdecker erzählt, es sei ihm schwer geworden, zu gehen, ohne auf die Eier zu treten, deren Zahl so groß sei, daß sie eine ganze Schiffsladung ausmachen würden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Donnerstag Abend findet auf Einladung des Reichstagsabgeordneten Kammergerichts-Rath Schröder, Vorsitzenden der Vereinigten Berliner Kreisynoden, im Bürgerlaale des Rathhauses eine Versammlung zur Besprechung des Planes statt, anlässlich des 400jährigen Geburtstages Luthers in Berlin aus freier Initiative der Bürger ein Lutherdenkmal zu errichten.

Myreghhaza, 3. Juli. Die heutige Verhandlung begann mit der Vernehmung des angeklagten jüdischen Händlers Herfschly, welcher mit Smilovtoz an dem Leichenschmuggel theilgenommen haben soll. Herfschly zieht alle seine Vor dem Untersuchungsrichter Vary gemachten Geständnisse zurück und erklärt, er wisse nur, daß seine Mißthäter bei Dada eine Leiche schwimmen sahen. Die Geschichte von dem Leichenschmuggel habe er gesehen, weil er durch die ununterbrochen fortgesetzten Mißhandlungen seitens des Sicherheitscommissars dazu gezwungen worden sei. Er habe alle seine Aussagen aus Furcht gemacht. Der Untersuchungsrichter Vary habe ihm gesagt, er werde ihn nur freilassen, wenn er gesteht.

Paris, 3. Juli. In Havre ist ein Passagier eines Orientdampfers an der Cholera ge-

storben. Darauf verhängte der Seine-Präfect Quarantäne-Maßregeln über den Hafen von Havre. Hiesige Blätter constatiren, daß ihnen gestern ägyptische Briefe ohne Verspätung zugegangen und schließen daraus, daß die Marceller Quarantäne auf Postfächern nicht ausgebeht worden ist, obwohl die Seuche durch Postfächern sehr leicht verschleppt werden kann.

Konstantinopel, 3. Juli. Die Pforte verbandte ein Rundschreiben, welches für die Visitation der Türkei kommenden Schiffe die Visitation der Passagiere durch den türkischen Consul verlangt. Das Reglement, welches für Zulieferhandlungen verbindlichmäßige Geldstrafen festsetzt, liegt dem Rundschreiben bei.

London, 3. Juli. In Damiette nimmt die Cholera zu. Gestern wurden 151 Todesfälle constatirt, in Manurah 114, in Samamud 5, in Tantara einige verdächtige Fälle. Der Militär-Kordon wurde auf 1900 Mann verstärkt. In Kairo wächst die Panik. In Alexandria starb eine aus Damiette angekommene Frau an der Cholera. Die betreffende Straße, in welcher die Wohnung der Frau war, wurde sofort vom Militär-Kordon umstellt. — Die Sanitätscommission ordnete an, daß die Einwohner von Damiette in Zelten untergebracht werden und die inficirten Quartiere desinficirt werden sollen. Die Truppen des Sanitätscordons haben Ordre, auf die Flüchtlinge zu schießen.

Gedenktage.

5. Juli 1826 Carl Maria von Weber f. 1809 Sieg Napoleons I. über Erzherzog Carl b. Wagram.

Börsenberichte.

Berlin, den 3. Juli.
Weizen per 1000 Rg. loco geschäftslos. Termine fest. Get. — Ctr. 145—210 M. nach Qual., gelbe Pflanzungsqualität 187 M. pr. diesen Monat — per pr. Juli-August 186—188 25 bez. per August-Septbr. — pr. September-October 190,5—192 bez., per October-November 193,5—194 bez.

Roggen per 1000 Rg. loco sehr still. Termine fest. Getreide 131000 Ctr. loco 137—146 M. nach Qual., Pflanzungsqualität 145 M., inländ. guter 142—144 ab Kahu bez. per diesen Monat und per Juli-August 144,25—145,5—145,25 bez. per August-September — bez. per September-October 147,5—148,5 bez., per October-November 149—149,75—149,5 bez., per November-December 150—150,75—150,5 bez.

Gerste per 1000 Rg. loco geschäftslos. Große und kleine 137—180 M. nach Qualität, Hafer per 1000 Rg. loco fest. Termine höher. Getreide 14000 Ctr. loco 132—165 M. nach Qual., Pflanzungsqualität 136 M. guter pommerischer 142,5—144 ab Kahu bez. mittel 135 per diesen Monat — bez. per Juni-Juli — bez. per Juli-August 135,25—136—135,25 bez. August-Septbr. — per September-October und per October-November 139,25—139,7—139,5 bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Get. — Ctr. loco — M., pr. diesen Monat 24 1/2 bez., per September-October 23,7 bez.

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Pr. pCt. Termine fest. Getreide 1670000 Lit. loco mit Faß —, pr. diesen Monat — pr. Juni-Juli und per Juli-August 57—57,4—56,8—57 bez., per August — bez. per August-Septbr. 57,5—57,8—57,5 bez., per Septbr.-October 56,1—55,3—55,2 bez., per October — per October-November 53,7—53,5 bez., per November-December 52,6—52,8—52,5 bez.

Stettin, 3. Juli.
Witterung: Heiß, leicht bewölkt. — Temperatur + 26° Reaum. — Barometer 28 1/2. — Wind: S. Regen wenig verändert, pr. 1000 Rlo loco inländischer gelber nach Qualität 180—193 M. bz., weißer 180—193 M., geringer und feuchter 162—178 M. bz., pr. Juli 191—192 M. bez., pr. Juli-August 190 M. bez., per Septbr.-October 192,5—193,5 M. bez., per October-November 193,5—194,5 M. bez.

Roggen loco per 1000 Rlo loco inländischer nach Qualität 135—140 M. bz., geringer mit Geruch 130—134 M. bez., pro Juli 141—141,5 M. bez., pr. Juli-August 141—141,5 M. pr. August-September — M. bz., per September-October 143,5—144,5 M. bz., per October-November 145—146 M. bz.

Weisse ohne Handel. Hafer still, 1000 Rlo loco pr. nach Qual. inländischer 125—136 M. bez.

Petroleum loco 7,75 M. tr. bz., alte W. — M. r. bezahlt. Spiritus rubig. pro 10000 Liter % loco ohne Faß 56,7 M. bz., mit Faß — M. bz., pr. Juli 56,5 M. bez., pr. Juli-August 56,4—56,7—56,6 M. bez. Br. u. Gd., pr. Aug.-September 57,2—57,3—57,2 M. bez. Br. u. Gd., pr. Sept.-October 54,5 M. Gd. pr. October-November — M. nom.

Danziger Börse.

Am 3. Juli.
Weizen loco matt, Preise schwach behauptet, per Tonne von 2000 Pfd. 161—186 M. bz.
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pro pr. Juli 180 1/2 M. Br. pr. Juli-August 180—179 1/2 M. bez. pr. Aug. Septbr. 182 M. bez., per Sept.-Octbr. 184 M. Br. 183 1/2 M. bez. pr. October-November 184 1/2 M. Br. 184 M. Gd. pr. April-Mai 189 M. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. grobförmig pr. 120 Pfd. inländ. transf. 120—121 M. feinförmig pr. Pfd. transf. — M.

Auf Lieferung per Juni-Juli unterpoln. — M. Br. — M. Gd. pr. Juli-August unterpoln. 120 M. bz., transf. 126 M. Gd. u. — M. Br. pr. Sept.-October transf. 126 M. Gd., pr. October-November transf. 126 1/2 M. Br., 126 M. Gd.

Spiritus per 10000 Lit. loco per Liter loco 55,50 M. bez. pr. Juli 55,50 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 3. Juli.
Dt. Reichsanl. 102,20 B. Bm. Rentenbr. 101,30 G. Confolid. Anl. 103,50 bz. B. Preussische do. 101,10 G. do. 1853 102,00 bz. B. Pom. Hypothekendarl. Staatsanl. 4 1/2 % 101,10 bz. G. Aktien. 43,50 B. do. 101,10 bz. G. Pom. Hypothekendarl. Staatsanl. 5 1/2 % 98,50 B. brieft 5 % 120 110,00 bz. B. Pommerische Pfandbrieft 3 1/2 % 92,75 bz. 110 106,00 M. do. 4 % 101,90 bz. do. 4 1/2 % 120 10 20,50 B. do. 4 1/2 % 103,00 B. 100 99,75 bz. G. Westpreussische Renten. Pfandb. 5 1/2 % 101 50 bz. G. do. 4 1/2 % 110 104,00 G. do. 4 1/2 % 110 98,50 G. do. 4 1/2 % 110 97,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G.

Stolper Wetterbericht.

Juli	Luft-Temperatur				Windrichtung:
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr	
4 + 19	+20 1/2	+21 1/2	+24	+24	10 Uhr 10 Uhr 4 Uhr 3 W.
Normal-Barometerstand in mm.					
Vormittags					
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
4	765 1/2	765 1/2	765	763 1/2	763

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

Für die **Bade- und Reise-Zeit** haben wir ein **Wochen-Abonnement** eingerichtet, durch welches es unsern geehrten Abonnenten auch während ihres Aufenthaltes in den Bädern ermöglicht ist, auf einen beliebigen Zeitraum die „**Stolper Post**“ per Kreuzbandsendung zu beziehen. Gegen franco Einsendung des Betrages von 35 Pfg. pro Woche wird die „**Stolper Post**“ täglich franco versandt. Etwaiger Ortswechsel ist mindestens zwei Tage vorher anzuzeigen.

Denjenigen unserer geehrten Abonnenten, welche sich während der Badezeit in **Stolpmünde** aufhalten, überweisen wir die „**Stolper Post**“ an unsere dortige Ausgabestelle, Inhaber Herr Kaufmann **M. Zessin jun.**, zur täglichen gefälligen Abholung gegen Nachzahlung von 15 Pfg. pro Juni, 40 Pfg. pro Juli bis September, 35 Pfg. pro Juli, 35 Pfg. pro Juli und August, 25 Pfg. pro August und 30 Pfg. pro August und September.

Die Expedition der „Stolper Post“.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern zu Gösslin unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Herr **Albert Ziehm**, im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Bekannten. Stolp, den 4. Juli 1883.

Die Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten sagen für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme vor und bei der Beerdigung des Hitttergutsbesizers **Hermann Suhle** auf Wiatrow den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frickell kommt!

Stolp, den 3. Juli 1883.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der am 15. Juni d. J. ausgelosten Schulverschreibungen von der 4-procentigen Staatsanleihe von 1868 A liegt in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 6. Juli cr. Vormittags 8 Uhr werde ich in Dammen 4 Spinde, 2 Tische, 1 Sopha, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Häfelmachine, 1 Wäscherolle, 1 Stärke, 3 Schafe, 3 Schweine sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Versteigerungsort beim Gastwirth Herrn Köstel.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 7. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier 2 Pferde (braun), 1 Kleiderspind, 1 Spiegel, 1 Wanduhr u. a. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 7. ds. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier 2 Spiegelspinde, 1 Kleider- und 1 Wäschespind, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Waschtislette, 1 Schwungwaage, 1 Blumentisch, 1 Bücherrepositorium u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Buxtehude
Best. frequ. Fach-Schule im Königreich Preussen. Maschienen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Bestes Bodelschweinesfleisch a Pfund 40 Pf. **Wolke, Mittelstraße.**

Auf ein städtisches Grundstück werden **3000 oder 6000 M.** zum 1. Januar 1884 gesucht. Gefällige Offerten unter **A. B. 4** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkaufe von heute diesjährigen **Schleuderhonig** a Pfund 80 Pf., bei Herrn **Böttcher Neitzke** am Bahnhöf.

Franz Stlewe, Zirkow.

Frickell kommt!

Möbel-Fabrik

von **Heinrich Fahsel.**

Große Lager von Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren, complete Zimmereinrichtungen

in allen Holzarten nach dem neuesten Styl. Durch bedeutende und vortheilhaftige Vergrößerung meiner Tischlerei bin ich im Stande, selbst den allergrößten Anforderungen zu genügen.

Für gebiegene und gute Arbeit übernehme jede Garantie.

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
No. 22
Ich bin: **30 eigene Centralgeschäfte** (1 in Berlin)
Breslau, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und **500 Filialen in Deutschland.**
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die **Oswald Nier'schen Weine** von **Mk. 0.80 Pf. pro Liter** (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:
in Stolp bei Herrn **Mangus Rodas**, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke und **Richard Hasse**, Holzthorstr. 44.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versehen wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franco; Waarensendungen geschehen ebenfalls franco. Wir empfehlen speziell engl. Waterprofs, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots gequiltet 120 bis 130 Ctm. breit Mk. 1, Mk. 2,25, Mk. 3, Mk. 3,50, Mk. 4,50, Mk. 6,50 und Mk. 8,50 per Meter. Englisch Stadstone in den allerneuesten Dessins zu seinen egalen Sommeranzügen 138 Ctm. breit Mk. 6,50 per Meter. Westermäntel und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasserdichter Waare 130 bis 140 Ctm. breit Mk. 6,50 bis Mk. 7 per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform-Chaisse-Livree- und Villardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von Mk. 2,80 bis 16,50 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit Mk. 2,80 bis Mk. 21 per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gewirnte Purzins, moderne Anzugstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von Mk. 3,50, 4, 5, 6, 7,50 bis 12 Mk. per Meter. Schwarze feine Sommer-Roststoffe feinsten Gewirte 120 bis 138 Ctm. breit Mk. 3,50 bis Mk. 8 per Meter. Englisch Leder Mk. 1,70 bis Mk. 3,50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg. Wimpfheimer & Cie.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungsspecies, die unter den Namen

Mussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Mussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Pathe u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zuzusichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. Die gewöhnliche Kinderversicherung.
2. Die Kinderversicherung mit Prämienrückgewähr. Im Falle des von dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretenen Todes des Kindes werden die einbezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.
3. Die Kinderversicherung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle. Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.
4. Rückbare Mussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
5. Mussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers. Wenn der Versicherungsnehmer (Vater ic.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.
Max Feige,
Wollweberstr. 254.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**
Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei Apotheker **Tornow**, Apotheker **Kirscht**, **C. F. Gysac**, Gebrüder **Ladisch**, **Robert Blasing** Willh. Stämmler Nachlg., **A. Lemme & Co.**, **Ernst Puttkammer**, **Ernst Reinholtz**, **Georg Lönnes** Carl Sievert Nachlg., **Richard Hasse.**

Har mancher Franke
würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „**Dr. Kiry's Heilmethode**“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von **Dichter's Verlags-Anstalt in Leipzig** für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

2 Stand gute herrschaftl. **Fremden-Betten**, Deckbett von Daunen mit birken pol. Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze, sind für den halben Werth verkäuflich. Zu erst. **Friedrichstr. 44 unten**

„Geruchlos“
werd. Aborte leicht mit wenig Pfennig erhalten durch d. Verfahren v. **Apoth. Dr. Werner, Endersbach** Württbg. Briefl. b. Einl. v. 90 Pf. Briefm.

Das Wunderbuch
enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als Formeln der Lab-bala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksprüche auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Vortierle-Scabbala, Geheimnisse aus der Magomantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von **H. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

VIERHUNDERT TAFELN.
NEUE (13.) UMGEBEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9 M.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedit Passagire
von **Bremen nach Amerika**
mit den Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd.**
Alle Auskunft unentgeltlich.

LOOSE
der Fünften Lotterie
von **Baden - Baden**
versendet solange Vorrath reicht zur 1. Classe am 5. Juli à 2 Mark 10 Pf.
Original-Vollosche, gültig für alle fünf Classen à 10 M. 50 Pf.
F. A. Schrader,
Hauptcolporteur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 28

Van Houten's
rothor löslicher **CACAO**
feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“, Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.**
Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1 Ko. à M. 1.80 u. 1/4 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Anzeiger für Schlawe.
Inserate
für die „**Stolper Post**“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.
Ein sehr gut erhaltener **Federwagen** steht billig zum Verkauf bei Stellmachermeister **Mindach.**

Frickell kommt!
Maculatur
große Bogen zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei**
Mehrere ordentliche **Arbeiter** finden auf der **Neumühler Ziegels** dauernde Beschäftigung.
Für mein Comptoir suche ich p. August einen **Lehrling.**
S. Cassel.

Suche für 2 Töchter mit besch. Kap. zum 1. Octbr. d. J. Stellung als **Erzieherin** a. d. Lande, engl. Musik zum Unterricht in franz., engl. Musik, empf. d. Vorsteherin **Frl. S. nemann, Stolp.**
F. Dörschlag, Stolp.

Zum 2. October suche ich ein erstes und ein zweites **Stubenmädchen**, die im Waschen, Plätten, Nähen u. Zimmerreinigen geübt sind.
Offerten.
Frau von Köller.

Ein **Hausmädchen** sucht sogetl. **Frau Töpfer, Wallstraße 5.**

Ein Laden in meinem Hause an der Schmiedebücke, den 3. J. Herr **Bädermeister Reglin** inne hat, ist zum 1. Januar 1884 anderweitig zu vermieten.
Carl Westphal.

Eine Wohnung (nach d. Neuthorstr. gelegen) bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche u. Zubehör, ist für gleich oder zum 1. October . J. zu vermieten.
Otto Pfla, Neuthorstr. 281.

Friedrichstraße No. 4 ist eine freundliche Oberwohnung, 2 zweifenstrige Stuben, helle Küche, Bodenkammer, Keller, Stall, sowie ein Stüdchen Gartenland für 130 Mark zu vermieten.

Zu meinen Häusern in der Fricke-Strichstraße sind 2 Wohnungen, jede aus 3 Stuben und Zubehör bestehend, zum Preise von 225 Mark und 195 Mark pr. Jahr zum 1. October cr. zu vermieten.
Carl Westphal.

Mittelstraße 179 ist eine Wohnung von 3, auch 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

2 Wohnungen von 3 Stuben sind p. 1. Oct. zu verm.; auch kann eine gleich bezogen werden Friedrichstr. 17.

Eingefandt.
Die gestern Abend im Lokale des Herrn **Weder** anwesenden Gäste wurden von dem augenblicklich sich in Stolp aufhaltenden **Zauber-Künstler Herrn B. Frickell** auf das Angenehmste unterhalten. Der diesem Herrn vorangehende künstlerische Auf hat sich auch hier in volstem Maße bestätigt, denn die von Herrn **F.** vorgeführten Piecen sind nicht nur originell und staunenerregend, sondern geben auch von der großen Fingerfertigkeit und Gewandtheit des Künstlers den besten Beweis. Die gestern Abend bei der Vorstellung Anwesenden können dem Besuch der ferneren Vorstellungen im Saale des Herrn **Weder** auf das Angelegentlichste empfehlen.
Mehrere Gäste.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
4. Juli. Wasserstand Meter 0,98
In Stolpmünde:
27. Juni. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.
Wasserstand im Segatt 4,5 Meter
bei mittlerem Wasserstand.

Täglicher Kalender 1883.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31					

Gold- und Papiergeld vom 3. Juli.

Ducaten p. St.	Sovereigns	20-Frcs. Stkde.	Franz. Bankn.	Oesterr. Bankn.	Russ. Note 100 R.
—	20,45	63	16,24	63	171,05
—	—	—	81,50	63	199,60

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.